

[DRUCKEN](#)

## Ingeleber feiern im neuen Treffpunkt

Während der Einweihung des Kulturzentrums diskutieren Vereinsvertreter über das Dorfleben.

Melanie Specht

Ingeleben In der Chronik "900 Jahre Ingeleben" ist zu lesen, dass es nur einen geringen Anlass braucht, "und man ist in Ingeleben zum Feiern bereit". Am Samstagabend fiel der Grund größer aus. Mit einem Scheunenfest inklusive Podiumsdiskussion der Helmstedter Nachrichten zum Thema "Vereinsleben in Ingeleben", wurde das Ingeleber Kulturzentrum, kurz KUSS, eingeweiht.

Der Gebäudekomplex mit Sportheim war aufwendig grundsaniert worden und ist nun auch barrierefrei, was besonders im neu gestalteten Sanitärbereich auffällt. Das KUSS präsentiert sich energetisch grundsaniert, modern und gemäß der Anforderungen an den baulichen Brandschutz in Gebäuden. Das Brandschutzkonzept habe bereits 90.000 Euro verschlungen, berichtete Bürgermeisterin Sonja Spindler. Weitere baulichen "Überraschungen" hätten dazu geführt, dass die Gesamtinvestition über der Erstkalkulation von 350.000 Euro liege, von denen 100.000 Euro durch das "LEADER"-Projekt finanziert werden. "Ich danke dem Rat, der das Projekt durch die Fusion geerbt hatte, für seine Unterstützung", sagte die Bürgermeisterin.

Während der von Redakteur Markus Brich moderierten Podiumsdiskussion machte sie einmal mehr deutlich: Entscheidend für die Lebensqualität in einem Dorf seien zum einen die Dorfgemeinschaftshäuser als Treffpunkte für die Bevölkerung sowie Menschen, die sich für die Gemeinschaft einsetzen. In Ingeleben seien das jene, die sich in den örtlichen Vereinen oder in der Feuerwehr engagieren, betonte sie.

Um die Mitglieder zu halten, seien vor allem Herzblut und Kreativität gefragt, hieß es von Ortsbrandmeister Marc Brunke und Nils Demuth, Vorsitzender des SV Ingeleben. Mit 24 Aktiven sei die Feuerwehr aktuell gut aufgestellt, so Brunke. Trotzdem: "Es dürfen gern mehr sein", rief der Ortsbrandmeister auf. Brunke erklärte, dass viele Aktive im Schichtbetrieb tätig seien, und er daher selten auf die Gesamtstärke zurückgreifen könne.

Auch beim SV Ingeleben gebe es gegenwärtig keinen Grund zum Klagen, befand Nils Demuth. Mit über 100 Mitgliedern sei der Sportverein gut aufgestellt. Doch auch hier gelte: "Ohne das außerordentliche ehrenamtliche Engagement unserer Mitglieder würde es nicht gehen." Und man müsse auch neue Wege einschlagen, neue Formate auf den Weg bringen, um die Menschen zu erreichen, weiß der Vorsitzende aus Erfahrung.

Nicht so rosig sehe es dafür bei der Kyffhäuser Kameradschaft und der Schützenbrüderschaft Ingeleben aus, bedauerte Werner Hochgrebe. Der Schießsport kämpfe ums Überleben, hieß es vom Schießsportleiter. Es sei nahezu unmöglich, Nachwuchs zu generieren. "Früher hatten wir noch Volks- oder Dorffeste mit Kinder- und Jugendmajestäten", blickte Hochgrebe zurück. Sein Wunsch an die Vereinsvertreter: "Lasst uns doch wieder einmal ein solches

Dorffest auf den Weg bringen." Mit einem solchen könnte man sprichwörtlich drei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Man würde gemeinschaftlich der Dorfgemeinschaft neues Leben einhauchen, wieder einmal auch etwas für den Ingeleber Nachwuchs veranstalten und hätte einen Anlass zum Feiern im KUSS. So wie an diesem Abend, der bei Musik bis in den späten Abend reichte.